



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Sterberaten

Im Jahr 2020 verstarben im Kanton Basel-Stadt 2 162 Menschen. Das sind 31 mehr als im Jahr 2012 mit insgesamt 2 131 Gestorbenen. Um diese absoluten Sterbezahlen miteinander sinnvoll vergleichen zu können, werden die Sterbezahlen in Beziehung zur mittleren Wohnbevölkerung und der sich ändernden Altersstruktur gesetzt. Nach dieser sogenannten Altersstandardisierung – mit Hilfe der Altersstruktur der baselstädtischen Referenzbevölkerung von 2012 – ergibt dies für das Jahr 2012 eine Sterberate von 11,0 und für das Jahr 2020 eine Sterberate von 10,8 pro 1000 Einwohner.

— mehr auf Seite 2

Radionutzung

Rechtzeitig zum Erscheinen der 100. Ausgabe des Statistischen Jahrbuches im Dezember 2021 wurden alle Jahrbücher seit 1921, die bis anhin nur in Papierform vorlagen, digitalisiert. Damit steht ein historischer Datenschatz zum Kantonsleben zur Verfügung. Wie sah z. B. die Radionutzung vor dem Siegeszug des Internet aus? Anhand der nun elektronisch vorliegenden Reihen werden die Hörerkonzessionen im Kanton und die Sendestunden des Studio Basel im 20. Jahrhundert beleuchtet und gezeigt, dass das Radio in den 1980er-Jahren durch die Einführung der Lokalradios einen Aufschwung erhielt.

— mehr auf Seite 4

Scheidungen

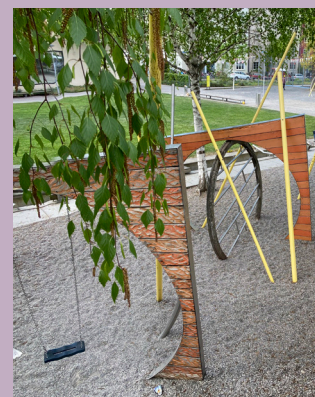
Im Jahr 2020 wurden im Kanton Basel-Stadt 378 Scheidungen registriert. Die rohe Scheidungsziffer, also die Anzahl Scheidungen pro 1000 Einwohner, lag bei 1,9. Die Anzahl Scheidungen und die rohe Scheidungsziffer haben sich in den letzten vier Jahren kaum verändert. Im Vergleich zu den Jahren vor 2017 sind jedoch beide Werte gesunken. 2020 erfolgten Scheidungen am häufigsten nach 5 bis 9 Ehejahren (24%) und am zweithäufigsten nach 10 bis 14 Ehejahren (21%). Die mittlere Ehedauer betrug 13,4 Jahre. 47% der Paare, die sich scheiden liessen, hatten Kinder unter 18 Jahren.

— mehr auf Seite 6

Tagesstrukturen

Das kantonale Angebot zur Betreuung schulpflichtiger Kinder an den Schulen sowie an den externen Mittagstischen wurde im Verlaufe der vergangenen Jahre stark ausgebaut. Auf Primarstufe stehen mehr als doppelt so viele Plätze zur Verfügung wie noch vor zehn Jahren. Gleichzeitig ist die Auslastung gestiegen. An den Schulstandorten beträgt sie für das Mittagmodul 2021 durchschnittlich 92% und an den externen Mittagstischen 70%. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Primarstufe, welche das Tagesstrukturangebot nutzen, stieg kontinuierlich und liegt zurzeit bei 37%.

— mehr auf Seite 7



Altersstandardisierte Sterberaten in Basel-Stadt 2012-2020

Im Jahr 2020 verstarben im Kanton Basel-Stadt insgesamt 2 162 Menschen. Bezogen auf die Bevölkerung und altersbereinigt mit der Referenzbevölkerung von 2012 ergibt das eine Sterberate von 10,8 Menschen auf 1000 Einwohner. es

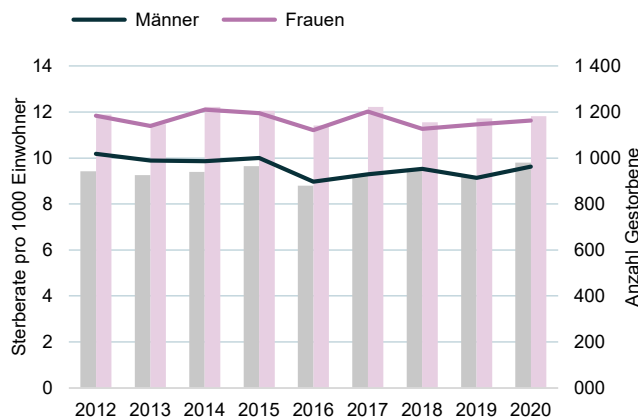
Altersstandardisierte Mortalitätsraten

Im von der Corona-Pandemie gezeichneten Jahr 2020 verstarben im Kanton Basel-Stadt insgesamt 2 162 Menschen. Im Vergleich zum Jahr 2012, in dem total 2 131 Personen starben, ergibt dies ein Plus von 31 Personen; verglichen mit dem Jahr 2016, in dem im Beobachtungszeitraum 2012 bis 2020 am wenigsten Menschen verstarben, ein Plus von 142 Personen. Ein Vergleich von absoluten Werten lässt keine validen Aussagen zur Entwicklung der Sterblichkeit zu. Für die richtige Einordnung der Anzahl Gestorbener müssen diese in Beziehung zur mittleren Bevölkerungszahl und zur Altersstruktur gesetzt werden. Im Jahr 2012 lebten 192 900 Personen im Kanton Basel-Stadt, 2020 waren es 201 527. Für die Altersstandardisierung wird die Altersstruktur der baselstädtischen Bevölkerung des Jahres 2012 als Referenz verwendet. Dank der Altersstandardisierung können die Sterberaten der einzelnen Jahre miteinander verglichen werden. Damit ergibt sich eine altersstandardisierte Sterberate von 11,0 pro 1000 Einwohner für 2012 und eine von 10,8 für das Jahr 2020, womit altersbereinigt im Jahr 2020 weniger Menschen pro 1000 Einwohner als 2012 verstorben sind. Berechnet man die Ränge der höchsten Sterblichkeit innerhalb der Zeitreihe 2012 bis 2020, so ergibt sich für das Jahr 2020 der vierte Rang. Für alle Altersgruppen der unter 90-Jährigen ergeben sich Ränge zwischen vier und neun, bei den über 90-Jährigen allerdings verstarben 2020 am meisten Personen. Nach Geschlecht differenziert verstarben im betrachteten Zeitraum auf 1000 Einwohner stets mehr Frauen als Männer. Im Jahr 2020 waren dies 11,6 Frauen gegenüber 9,6 Männern.

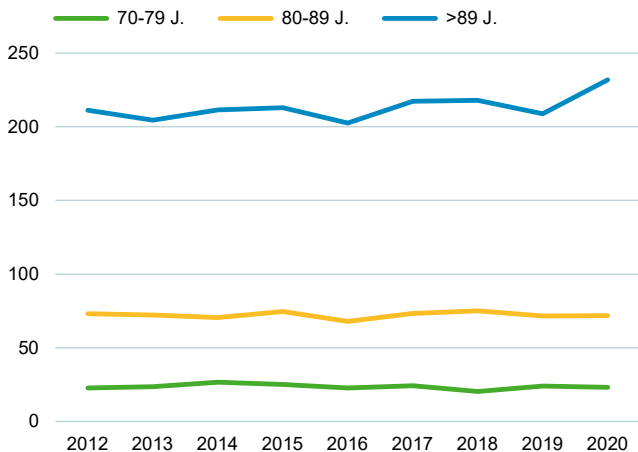
Sterberaten nach Altersgruppen

Eine weitere interessante Betrachtungsebene ist diejenige nach Alter. Wie erwartet, steigt die Wahrscheinlichkeit zu sterben mit dem Alter. Damit steigen auch die Sterberaten mit der Altersgruppe. Aus Gründen der Lesbarkeit werden die Sterberaten nach Alterskategorien in zwei Grafiken abgebildet. Aufgrund der sehr hohen Sterberate bei den über 90-Jährigen wären die übrigen Altersgruppen ansonsten gar nicht mehr sichtbar. Das Corona-Jahr 2020 machte sich nur bei der Altersgruppe der über 90-Jährigen und der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen bemerkbar. In der Gruppe der über 90-Jährigen verstarben im Jahr 2020 mit 696 genau 70 Menschen mehr als im Vorjahr. 43 Personen davon hatten gemäss den offiziellen Daten der Basler Gesundheitsdienste (data.bs.ch/explore/dataset/100076) ein positives SARS-CoV-2-Testresultat. In der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen verstarben mit 216 Menschen insgesamt 41 mehr als im Vorjahr, davon 10 Menschen mit einem positiven SARS-CoV-2-Testresultat. In der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen starben von allen Altersgruppen mit insgesamt 74 am meisten Personen mit einem positiven SARS-CoV-2-Testresultat. Dennoch lag die Mortalität im Jahr 2020 in dieser Altersgruppe mit 732 Personen ganz leicht unter dem Vorjahr mit 738. Die Sterberate bei der Gruppe der 80- bis 89-Jährigen liegt mit 71,7 pro 1000 Einwohner für 2020 dann jedoch wieder minim höher als im Jahr 2019 mit einer Rate von 71,5.

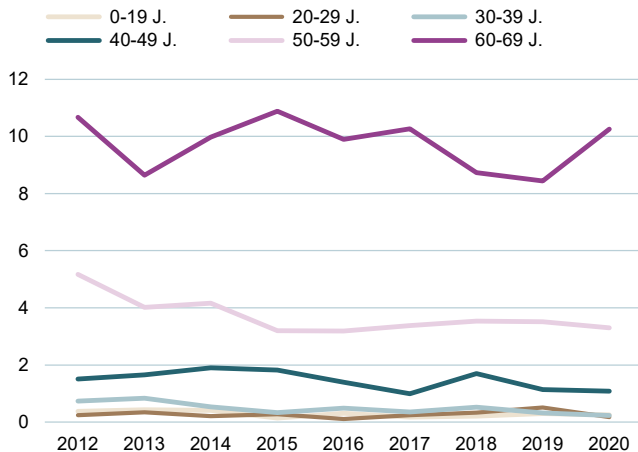
Anzahl Gestorbene und Sterberate pro 1000 Einwohner nach Geschlecht und Jahr



Sterberaten Altersgruppen der über 69-Jährigen



Sterberaten Altersgruppen der unter 70-Jährigen

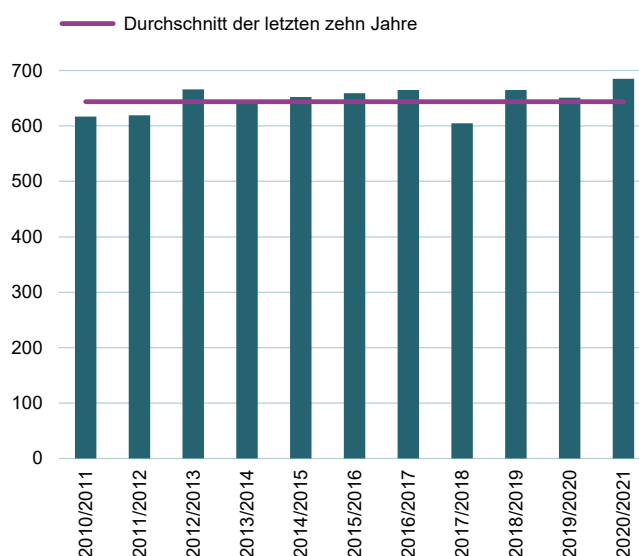


Effekt des Lockdowns auf die Zahl der Geburten

Die Zahl der Geburten der Monate Dezember 2020 bis März 2021 fiel im Kanton Basel-Stadt im Mehrjahresvergleich leicht höher aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg sie um 5,0%. Der erste Lockdown während der Corona-Pandemie löste keinen Babyboom aus. mj

Ein Vergleich der von Dezember 2020 bis März 2021 von Müttern mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt geborenen Kinder – Lockdown plus neun Monate – zu den Vorjahresperioden zeigt einen leichten Anstieg; die Anzahl Geburten liegt mit 685 über dem Zehnjahresmittel. Verglichen mit dem gleichen Vorjahreszeitraum stieg die Geburtenzahl um 5,0%. Ab April liegen die Werte dann wieder innerhalb der Schwankungen der letzten Jahre. Gemäss einer UN-Studie zur Fertilität sind in manchen EU-Staaten sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika seit Beginn der Corona-Pandemie weniger Babys geboren worden. In Spanien und Frankreich beispielsweise gibt es im Januar 2021 extrem niedrige Geburtenzahlen. In Spanien sanken diese im Vergleich zum Vorjahr um 20,0%, in Frankreich um 13,5%. In den Folgemonaten lagen die Werte dann aber in beiden Ländern bereits wieder auf Vorjahresniveau oder darüber. Ein gegenteiliger Trend zeigt sich in wirtschaftlich schwächeren Ländern. Die Bevölkerung ist aufgrund eines oft schlechteren Zugangs zu Verhütungsmitteln und sexueller Aufklärung weniger gut in der Lage, die Anzahl der Geburten zu reduzieren, auch wenn sie dies möchte. Der gesamte Bericht des United Nations Population Fund ist unter www.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/COVID-19_Technical_Brief_FINAL.pdf zu finden.

Dezember bis März-Geborene in Basel-Stadt

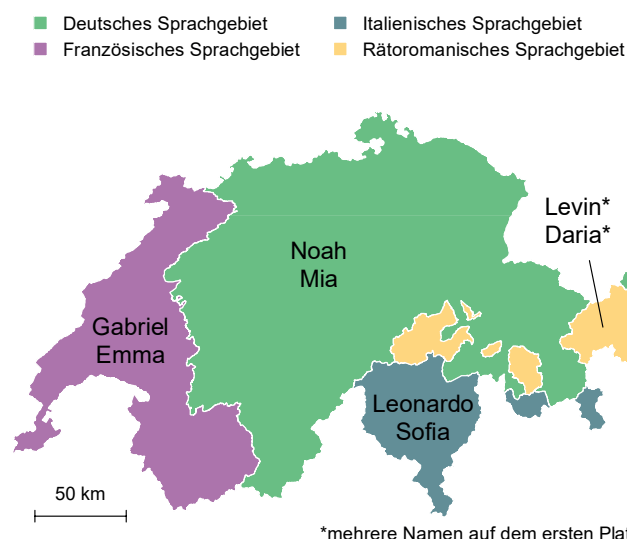


Mia vor Emma und Noah vor Liam

In der Schweiz ist Mia im Jahr 2020 wie schon 2019 der beliebteste Vorname bei den neugeborenen Mädchen. An zweiter Stelle liegt weiterhin Emma. Bei den Knaben verdrängt neu Noah den Sieger von 2018 und 2019 Liam vom ersten Platz. dz

Bei den 2020 in der Schweiz geborenen Mädchen hat es bei den Spitzenplätzen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen gegeben: Mia ist mit 461 Nennungen weiterhin der beliebteste Vorname. Auf dem zweiten Rang folgt mit 407 Nennungen wiederum Emma. Auf den letzten Podestplatz schafft es mit 350 Nennungen neu Mila. Bei den neugeborenen Knaben entschieden sich die Eltern schweizweit am häufigsten für den Namen Noah (507), der somit vom zweiten auf den ersten Platz vorrückt. Vorjahressieger Liam (372) liegt nun auf dem zweiten Platz. An dritter Stelle rangiert neu Matteo (359), Vierter ist Leon (332). In Basel-Stadt liegt Emilia (12) vor Emma und Mila (je 8 Nennungen). Bei den Knaben ist neu Leo der beliebteste Vorname (11 Nennungen). Am zweithäufigsten hören die männlichen Babys in Basel-Stadt auf den Namen Noah (10). Den dritten Rang belegt mit 9 Nennungen Liam. Nach Sprachregion betrachtet, liegen in der Deutschschweiz wie in den Vorjahren die Namen Noah und Mia an erster Stelle. In der Romandie sind Gabriel und Emma, in der italienischen Schweiz weiterhin Leonardo und Sofia die Favoriten. In der rätoromanischen Schweiz teilen sich Levin und Nic den ersten Platz, bei den Mädchen Daria, Laura, Lea, Lorena und Yuna.

Häufigste Vornamen nach Sprachregion 2020



Das Radio in Basel-Stadt

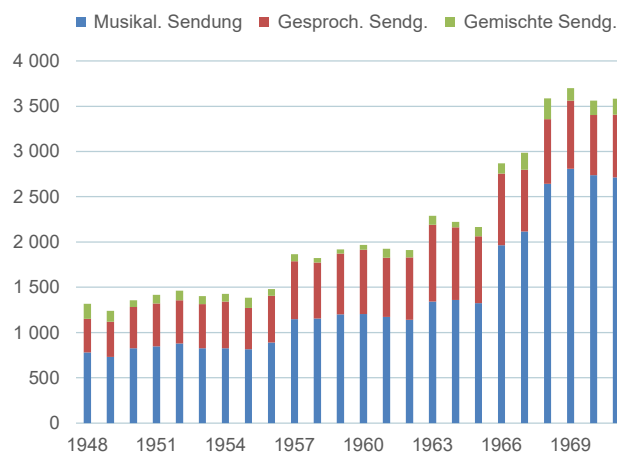
Ein Blick auf historische Daten

Ende 2021 werden 100 Ausgaben des Statistischen Jahrbuches in elektronischer Form vorliegen. Damit steht ein reicher historischer Datenschatz zur Verfügung, der wichtige Aspekte des Kantonslebens beleuchtet. Zum Beispiel die Radionutzung im Kanton vor dem Siegeszug des Internets. bs

Im Dezember 2021 erscheint das Statistische Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt zum 100. Mal. Rechtzeitig zu diesem Jubiläum wurden die Jahrbuchausgaben seit dem Jahr 1921, die es bis anhin nur in Papierform gab, gescannt und stehen in elektronischer Form zur Verfügung. Damit liegt ein historischer Datenschatz zu wesentlichen wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Aspekten des Kantonslebens auch digital vor.

Ein spannendes Stück Stadtgeschichte erzählt zum Beispiel die Entwicklung des Radios in Basel-Stadt. In den Statistischen Jahrbüchern wurde über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren – von 1959 bis 1993 – die Anzahl der Hörerkonzessionen für das Radio festgehalten. Ursprünglich handelte es sich um die Zahlen des umfassenderen Telefonkreises Basel. Dazu gehörten neben dem Kanton Basel-Stadt auch Teile der Kantone Basel-Landschaft, Aargau, Bern und Solothurn. Ab dem Jahr 1976 wurden jedoch ausschliesslich die Hörerkonzessionen des Kantons Basel-Stadt gezeigt. Die Radiokonzessionen stiegen von 1959 bis 1975, der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs nach Ende des 2. Weltkriegs, kontinuierlich von 121 855 auf 175 822. Dieser Trend entspricht der Radionutzung in allen drei Schweizer Sprachregionen, die laut Bundesamt für Statistik (BFS) seit Ende der 1970er-Jahre zugelegt hatte. Einen besonderen Aufschwung erhielt das Radio in den 1980er-Jahren durch die Einführung der Lokalradioprogramme. Dies zeigt sich auch an der kontinuierlichen Zunahme der Radioempfangskonzessionen im Kanton Basel-Stadt von 1976 bis 1993. Durch die neue Darstellung von lediglich baselstädtischen Zahlen war die Zunahme allerdings geringer als zur Zeit des Telefonkreises Basel. Die Radiohörerschaft wuchs zwischen 1979 und 1990 aber dennoch um rund 4 000 Konzessionen. 1994 wurde diese Zeitreihe bis zum Jahr 1993 zum letzten Mal mit 93 643 Radiokonzessionen veröffentlicht.

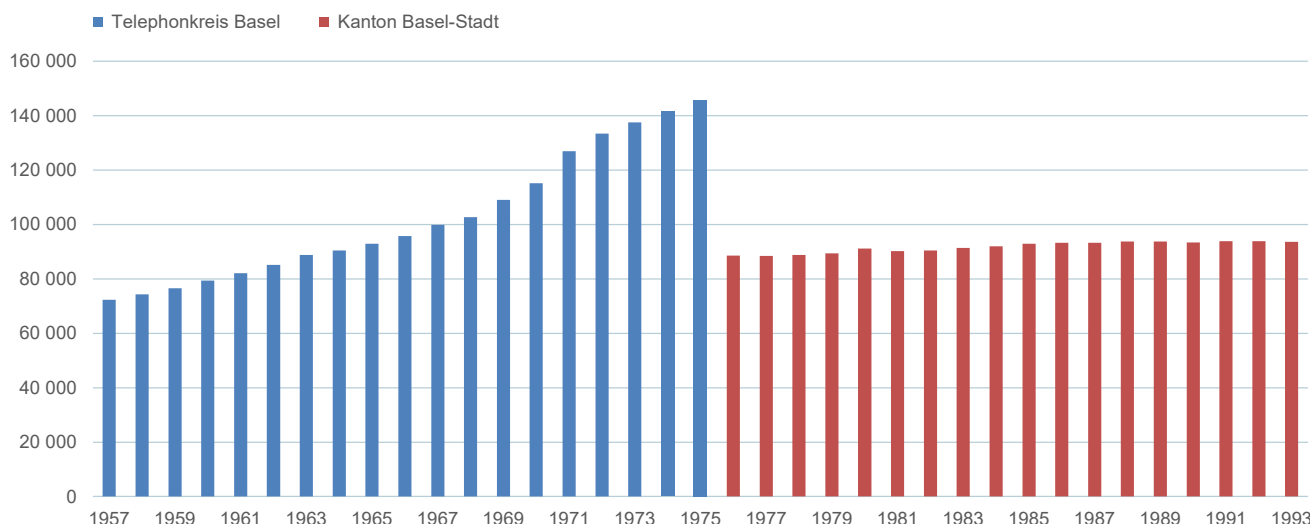
Sendestunden Studio Basel pro Jahr



Neben den historischen Daten zu Radiokonzessionen wies das Statistische Jahrbuch für die Jahre 1948 bis 1971 auch die Sendestunden des Radiostudios Basel aus. Dabei wurde zwischen musikalischen, gesprochenen sowie gemischten Sendungen unterschieden. Die jährlichen Sendestunden nahmen in den 1960er-Jahren stark zu. Dabei erfuhr vor allem der musikalische Bereich, welcher von der Oper über Solistenkonzerte bis hin zu Tanzmusik reichte, einen grossen Aufschwung.

Die drei Themen Basler Klimareihe, Preismessung sowie Strassenverkehr wurden bereits aus einer historischen Perspektive beleuchtet und als Web-Artikel veröffentlicht. Sie sind auf der Internetseite des Statistischen Amtes unter www.statistik.bs.ch/daten-geschichten zu finden.

Radioempfangskonzessionen



Spitalaufenthalte während der COVID-19-Pandemie 2020

Im Jahr 2020 wurden mit insgesamt 69 633 Fällen rund 5% weniger akutsomatische stationäre Spitalaufenthalte als im Jahr 2019 verzeichnet. Markant war der Rückgang bei den angemeldeten bzw. geplanten Spitaleintritten im Frühjahr 2020.

Rund 3 300 Fälle weniger als 2019

Im Jahr 2020 wurden gemäss der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser in baselstädtischen Spitälern insgesamt 69 633 akutsomatische und nach SwissDRG (Diagnosis Related Groups) abgerechnete Fälle stationär behandelt. Dies sind rund 3 300 Fälle weniger als im Jahr 2019, was einem Rückgang um 5% entspricht. Dies ist der erste Rückgang der Fallzahlen seit 2015.

Behandlungen in den Kalenderwochen 12 bis 17

Am 16. März 2020 hat der Bundesrat die ausserordentliche Lage gemäss Epidemien-gesetz festgestellt. Um die Spitäler vor einer Überlastung zu schützen, ging damit auch ein Verbot von nichtdringenden Eingriffen und Behandlungen einher. Dieses Verbot wurde mit dem Öffnungsschritt vom 27. April 2020 gelockert, sodass ab diesem Zeitpunkt auch nichtdringende Eingriffe und Behandlungen wieder regulär durchgeführt werden konnten. Tatsächlich wurde ab Kalenderwoche 12 (16.03.2020 bis 22.03.2020) bis einschliesslich Kalenderwoche 17 (20.04.2020 bis 26.04.2020) ein deutlicher Rückgang der geplanten bzw. angemeldeten Spitaleintritte in baselstädtischen Spitälern verzeichnet. Auch im Vergleich mit den durchschnittlichen geplanten stationären Spitaleintritten der Jahre 2015 bis 2019 wurden in den genannten Kalenderwochen des Jahres 2020 vergleichsweise weniger Patientinnen und Patienten stationär aufgenommen. Im späteren Verlauf des Jahres 2020 wurden tendenziell eher mehr geplante stationäre Spitaleintritte verzeichnet als im Vergleichszeitraum 2015 bis 2019. Bei anderen Eintrittsarten wie Notfällen oder Geburten (nicht in der Grafik enthalten) gab es im Jahr 2020 keinen vergleichbar ausgeprägten Rückgang während der entsprechenden Kalenderwochen.

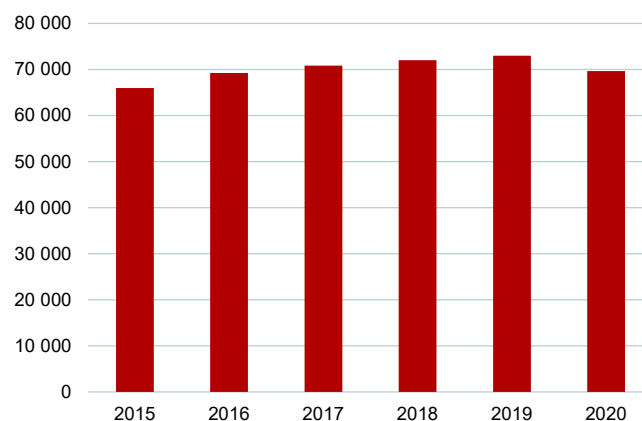
Eintritte von SARS-CoV-2-positiven Patienten

Während der ersten Pandemie-Welle wurde in Kalenderwoche 13 (23.03.2020 bis 29.03.2020) mit 84 Fällen die höchste Anzahl wöchentlicher stationärer Eintritte von Patientinnen und Patienten mit labortechnisch nachgewiesener SARS-CoV-2-Infektion (ICD10-Diagnose-Code U07.1) verzeichnet. Im Verlauf der zweiten Welle im Herbst 2020 wurden in der Kalenderwoche 46 (09.11.2020 bis 15.11.2020) mit 109 Eintritten die meisten Aufnahmen von SARS-CoV-2-positiven Fällen des gesamten Jahres 2020 registriert.

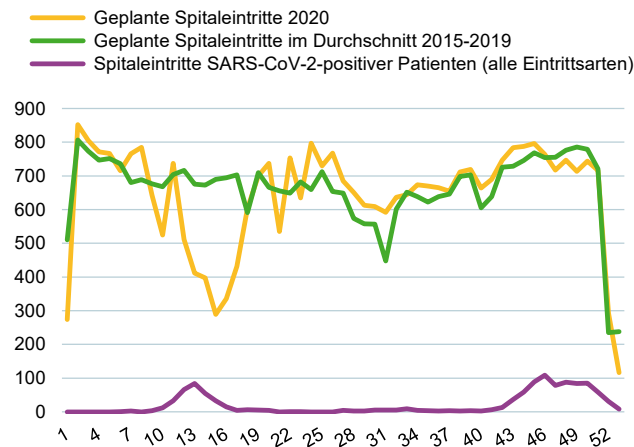
Merkmale der Sars-CoV-2-positiven Patienten

Mit rund 70% wurde die Mehrzahl der SARS-CoV-2-positiven Patienten aufgrund der Hauptdiagnose Lungenerkrankung (Pneumonie durch sonstige Viren, ICD10-Diagnosecode J12.8) spitalstationär behandelt. Rund 22% der behandelten Patienten waren zwischen 30 und 59 Jahren alt. Patienten in den Altersklassen 60 bis 79 Jahre und ab 80 Jahre machten jeweils rund 37% der SARS-CoV-2-positiven Fälle aus. Rund 11% der SARS-CoV-2-positiven Patienten sind während des Spitalaufenthalts verstorben. Jeweils ca. 13% wurden in Rehabilitationskliniken oder akutsomatischen Spitälern weiterbehandelt. Mit 53% wurde etwas mehr als die Hälfte der Patienten nach dem Spitalaufenthalt nach Hause entlassen.

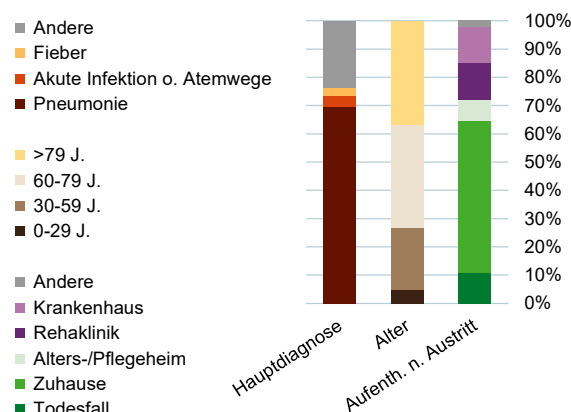
Stationär behandelte Fälle in baselstädtischen Spitälern



Spitaleintritte pro Kalenderwoche



Merkmale der SARS-CoV-2-positiven stationär behandelten Patienten



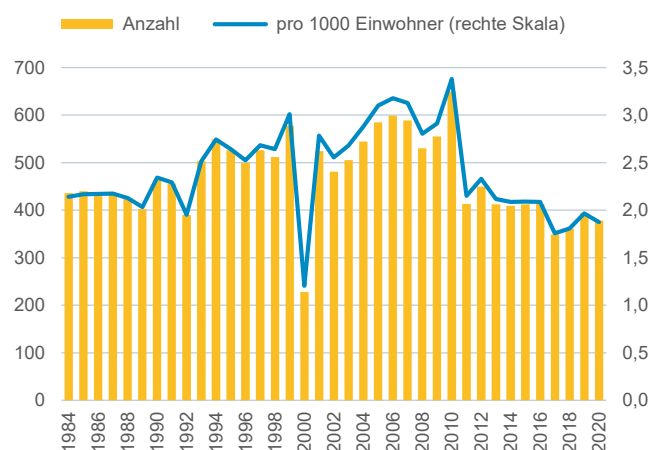
Scheidungen im Kanton Basel-Stadt im Durchschnitt nach 13,4 Ehejahren

2020 gab es im Kanton Basel-Stadt 378 Scheidungen. Knapp ein Viertel davon erfolgte nach 5 bis 9 Ehejahren und fast jedes zweite Paar hatte zum Zeitpunkt der Scheidung Kinder unter 18 Jahren. Pro 1000 Einwohner gab es 1,9 Scheidungen, was dem Schweizer Mittelwert entspricht. cm

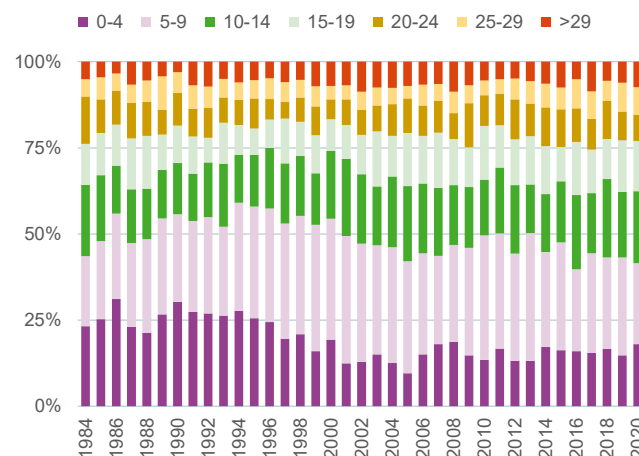
2020 liessen sich in Basel-Stadt 378 Ehepaare scheiden, ähnlich viele wie in den drei Jahren zuvor. In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre hatte es jeweils mehr als 400 Scheidungen pro Jahr gegeben, in den 1990er- und 2000er-Jahren meistens jeweils mehr als 500. Die Tiefst- bzw. Höchstwerte 2000 und 2010 hängen mit dem damals in Kraft getretenen neuen Scheidungsrecht (2000) bzw. mit dessen Anpassung (2010) zusammen. Die rohe Scheidungsziffer, die Anzahl Scheidungen pro 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung, lag im Jahr 2020 bei 1,9. Wie die Anzahl Scheidungen hat sich auch die rohe Scheidungsziffer in den letzten vier Jahren kaum verändert und ist im Vergleich zu den Jahren vor 2017 tendenziell gesunken. Die höchsten Scheidungsziffern wurden 2005 bis 2007 erreicht (>3,0). Im Jahr 2020 entsprach die baselstädtische Scheidungsziffer dem Schweizer Mittelwert, wie auch diejenige der Kantone Bern, Schwyz, Freiburg und Basel-Landschaft. Schweizweit am meisten Ehen pro 1000 Einwohner wurden in den Kantonen Neuenburg und Genf (je 2,1) sowie Jura (2,4) geschieden, am wenigsten in Nidwalden (1,4) und Uri (1,3). In Basel-Stadt erfolgten Scheidungen am häufigsten nach 5 bis 9 Ehejahren (24%). 21% der Paare waren bei der Scheidung 10 bis 14 Jahre verheiratet gewesen, 18% maximal 4 Jahre. 15% der Ehen hatten 15 bis 19 Jahre gedauert, je 8% 20 bis 24 Jahre bzw. 25 bis 29 Jahre. 7% der Paare liessen sich nach mehr als 29 Ehejahren scheiden. Die durchschnittliche Ehedauer betrug 13,4 Jahre. Im Vergleich zu 1984 ist die mittlere Ehedauer gestiegen (+0,9 Jahre) und der Anteil der Scheidungen nach höchstens 4 Ehejahren gesunken (-5 Prozentpunkte). Im Vergleich mit anderen Kantonen wies Basel-Stadt im Jahr 2020 die kürzeste durchschnittliche Ehedauer auf, der Kanton Appenzell Ausserrhoden die längste (18,1 Jahre). Am zweit- und drittlängsten dauerten Ehen im Durchschnitt im Kanton Obwalden (17,3 Jahre) und im Kanton Uri (17,1 Jahre). Der Schweizer Mittelwert lag bei 15,6 Jahren.

47% aller baselstädtischen Paare, die sich im Jahr 2020 scheiden liessen, hatten Kinder unter 18 Jahren. Damit ist der Anteil der Paare mit minderjährigen Kindern wieder ähnlich hoch wie in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre. Zwischen 1991 und 2014 war er meistens niedriger gewesen, damals hatten jeweils zwischen 33% und 42% der scheidenden Paare minderjährige Kinder gehabt. Im Jahr 2020 waren Frauen, die sich scheiden liessen, im Durchschnitt 43,3 Jahre alt. Bei den Männern lag das Durchschnittsalter bei 46,0 Jahren. Damit waren Frauen bei der Scheidung 5,6 und Männer 5,8 Jahre älter als noch 1984. Dies ist neben der leicht längeren Ehedauer vor allem darauf zurückzuführen, dass sich das durchschnittliche Heiratsalter seit 1984 bei den Frauen um 5,3 und bei den Männern um 5,5 Jahre erhöht hat. Bis zum Jahr 2006 wurde eine Scheidung in Basel-Stadt gezählt, wenn die klagende Partei in Basel-Stadt Wohnsitz hatte; seit 2007 wenn der Mann Wohnsitz in Basel-Stadt hat, oder wenn er im Ausland und die Frau in Basel-Stadt lebt. Die Daten basieren auf der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (BEVNAT) des Bundesamtes für Statistik (BFS) und sind seit 1984 detailliert verfügbar.

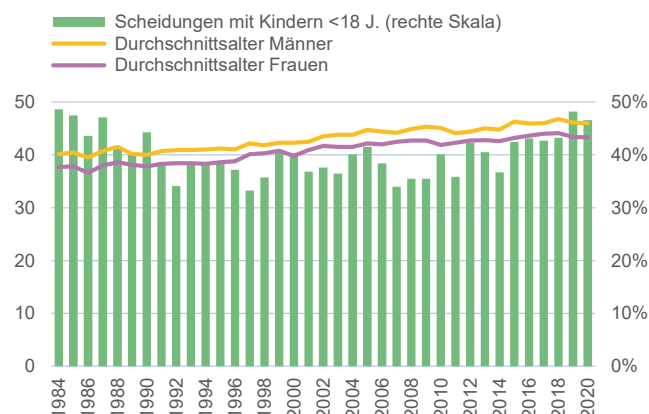
Scheidungen: Anzahl und pro 1000 Einwohner



Scheidungen nach Ehedauer in Jahren



Durchschnittsalter bei der Scheidung und Anteil Scheidungen mit minderjährigen Kindern



Ausgebautes Tagesstrukturangebot auf der Primarstufe wird genutzt

Für Schulkinder auf der Primarstufe wurde das Platzangebot innerhalb der letzten zehn Jahre mehr als verdoppelt. Die Nutzung der Mittagsmodule hat sich im gleichen Zeitraum verdreifacht. Im Durchschnitt nutzen täglich 3 200 Kinder dieses Angebot. mb

Ausbau des Betreuungsangebots

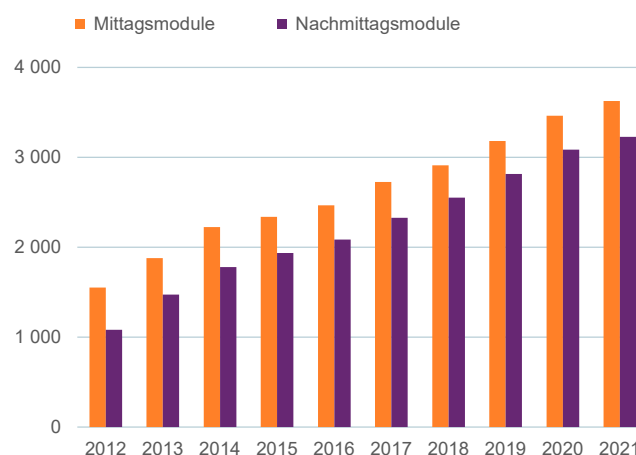
Der Kanton Basel-Stadt gewährleistet die Betreuung schulpflichtiger Kinder auf Primarstufe über Tagesstrukturangebote direkt an den Primarschulstandorten. Darüber hinaus bieten auch externe Mittagstische Tagesstrukturen an. Externe Mittagstische werden von privaten Anbietern im Auftrag des Kantons geführt. Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre wurde insbesondere das Betreuungsangebot an den Schulen kontinuierlich ausgebaut: Für die Verpflegung sowie die Betreuung über Mittag standen in der Stichwoche im September 2012 insgesamt 1 553 Plätze pro Tag zur Verfügung. Davon entfielen 477 Plätze auf die externen Mittagstische in den Quartieren und 1 076 Plätze auf das Angebot an den Schulen. In der Stichwoche im September 2021 liegt das Platzangebot über Mittag bei insgesamt 3 625. Während die Anzahl Plätze in den Quartieren mit 577 um 100 Plätze gewachsen ist, hat sich jenes an den Schulen auf 3 048 beinahe verdreifacht. Insgesamt stehen für die Schülerinnen und Schüler (SuS) der Primarstufen gegenüber dem Jahr 2012 rund 2,3 Mal so viele Plätze zur Verfügung.

Eine vergleichbare Entwicklung wie beim Mittagsangebot zeigt sich beim Platzangebot für die Nachmittagsbetreuung, die nach Bedarf Hausaufgabenunterstützung beinhalten kann. Standen 2012 nachmittags noch 1 082 Betreuungsplätze zur Verfügung, so sind es im September 2021 insgesamt 3 227. Davon werden 179 an den externen Mittagstischen in den Quartieren und 3 048 an den Primarschulstandorten selbst angeboten.

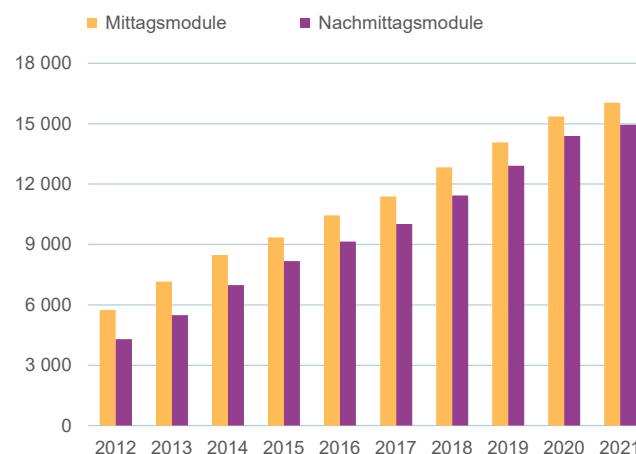
Steigende Nutzung und Auslastung

Innerhalb der Stichwoche im September 2012 sind insgesamt 5 750 Anmeldungen für die Mittagsmodule verzeichnet worden. In der Stichwoche 2021 sind es deren 16 040. Dies entspricht durchschnittlich 3 208 Kindern pro Tag, die das Angebot nutzen und knapp einer Verdreifachung der Nutzung innerhalb von zehn Jahren. Der bedeutende Ausbau des Mittagsangebots innerhalb des Zeitraums 2012 bis 2021 trifft auf eine erhöhte Nachfrage. Die Auslastung dieser Angebote hat entsprechend zugenommen. Lag die durchschnittliche Auslastung in der Stichwoche an den Primarschulen 2012 noch bei 80%, sind es 2021 bereits 92%. Beim Mittagsmodul an den externen Mittagstischen in den Quartieren ist die Auslastung im selben Zeitraum von 64% auf 70% gestiegen. Für die Nachmittagsbetreuung lag die Anzahl Anmeldungen 2012 bei 4 288. 2021 sind es deren 14 949, davon 13 728 für die Betreuung an Primarschulstandorten. Ein Kind kann innerhalb einer Woche mehrere Anmeldungen aufweisen. Bei Betrachtung der Anzahl betreuer SuS in den Angeboten der Tagesstrukturen zeigt sich ebenfalls ein steigender Bedarf. Nach der HarmoS-Umstellung waren 2014 insgesamt 2 776 Kinder angemeldet, während es 2021 bereits 4 838 sind. Gemessen an der Anzahl Lernenden an öffentlichen Schulen auf Primarstufe ist der Anteil betreuer Kinder in diesem Zeitraum von 25% auf 37% gestiegen.

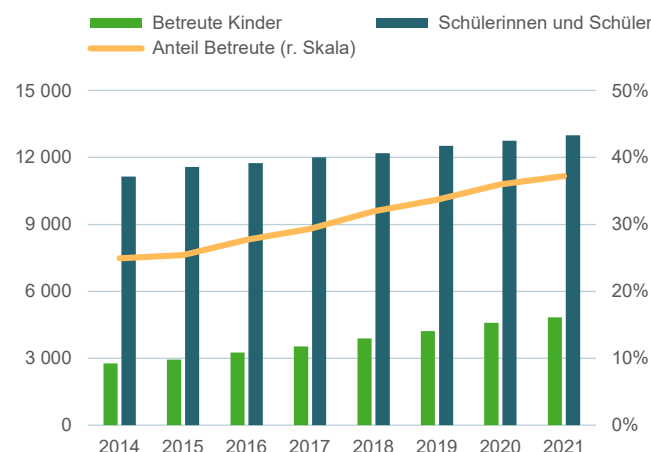
Platzangebot der Tagesstrukturen pro Tag



Anmeldungen innerhalb der Stichwoche



Anzahl und Anteil betreuer Kinder



Basler Zahlenspiegel

	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21	Apr 21	Mai 21	Jun 21	Jul 21	Aug 21	Sep 21
Bevölkerung	201 734	202 121	202 123	201 971	201 899	201 917	201 909	201 856	201 766	201 386	201 156	200 761	200 973
Schweizer	127 362	127 471	127 394	127 276	127 300	127 423	127 384	127 451	127 378	127 153	127 004	126 759	126 708
Ausländer	74 372	74 650	74 729	74 695	74 599	74 494	74 525	74 405	74 388	74 233	74 152	74 002	74 265
Zugezogene	1 756	1 394	952	763	1 262	883	1 014	819	861	852	1 035	1 073	916
Weggezogene	1 243	1 168	1 046	1 186	1 269	907	1 072	972	1 131	1 256	1 272	1 377	1 305
Arbeitslose	4 053	4 050	4 115	4 408	4 510	4 470	4 427	4 237	4 049	3 934	3 817	3 709	3 484
Arbeitslosenquote in %	3,9	3,9	4,0	4,3	4,4	4,3	4,3	4,1	3,9	3,8	3,7	3,6	3,4
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	693 330	...	...	692 308	...	...	682 760	...	...	688 251	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	34 551	...	...	34 429	...	...	34 342	...	...	34 269	...	...	...
Basler Index	100,3	100,3	100,1	100,0	100,1	100,2	100,5	100,8	101,0	101,1	100,9	101,2	101,1
Jahresteuering in %	-0,7	-0,4	-0,5	-0,6	-0,3	-0,3	-0,1	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9
Basler Mietpreisindex	99,7	99,7	100,0	100,0	100,0	100,2	100,2	100,2	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6
Jahresteuering in %	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	0,9	0,9
Wohnungsbestand	112 186	112 275	112 293	112 399	112 430	112 475	112 600	112 659	112 689	112 726	112 962	113 116	113 168
Baubewilligte Wohnungen	43	17	389	78	1	-	6	-	-	5	8	4	1
Bauvollendete Wohnungen	27	64	33	81	28	26	83	10	-	37	227	17	14
Logiernächte Hotellerie	54 301	48 887	25 369	22 873	18 858	20 748	30 906	58 678	60 299	53 919	81 857	104 357	105 617
Nettozimmerauslastung in %	29,7	24,2	16,3	17,2	14,7	17,4	21,8	32,1	28,5	29,0	38,6	45,9	53,0
EuroAirport-Passagiere	235 907	213 608	75 447	125 620	109 031	71 496	72 069	87 502	143 773	219 771	524 193	631 396	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 832	9 283	9 222	8 795	8 363	8 302	10 479	9 950	9 448	10 125	10 579	9 366	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	413 910	450 986	383 069	310 927	386 230	397 732	477 929	455 889	515 513	578 967	441 391	568 731	...
Zufuhr	356 490	372 214	315 705	239 483	309 020	338 241	399 760	373 342	438 684	494 017	362 037	482 776	...
Abfuhr	57 420	78 772	67 364	71 444	77 210	59 491	78 169	82 547	76 829	84 950	79 354	85 955	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	261 800	439 255	572 836	699 075	788 466	607 945	609 675	485 119	383 942	211 801	211 827	224 770	254 724
Erdgas	112 362	239 187	346 222	434 888	502 358	376 842	374 162	282 502	204 731	70 793	70 212	82 609	107 356
Fernwärme	43 274	91 206	122 303	156 180	177 068	135 230	131 719	106 056	80 789	35 826	37 179	36 900	41 608
Elektrizität	106 164	108 862	104 311	108 007	109 040	95 873	103 794	96 561	98 422	105 182	104 436	105 261	105 760
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 268	2 020	1 942	1 872	1 876	1 712	1 953	1 929	1 923	2 081	1 836	2 001	1 991
Mittlerer Tagesverbrauch	76	65	65	60	61	61	63	64	62	69	59	65	66

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Literaturtip

Auf den Friedhöfen in Basel-Stadt sind viele Persönlichkeiten begraben, welche Lokal-, Landes- oder sogar Weltgeschichte geschrieben haben. Thomas Blubacher lädt in «Letzte Ruhe am Rheinknie» dazu ein, auf Spaziergängen über die fünf baselstädtischen Friedhöfe die Geschichten dieser Menschen zu entdecken, u. a. diejenige des Erfinders der lila Kuh oder die des Vorbilds von Max Frischs Hanna aus «Homo Faber».



Zytglogge Verlag, 2021
ISBN: 978-3-7296-5062-6, 264 Seiten

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, dass ...

... 1921 in Basel-Stadt 2 021 Babys geboren wurden und 1 532 Menschen starben? Dies entspricht 14,4 Lebendgeborenen und 10,9 Gestorbenen pro 1000 Einwohner.

... 1941 im Kanton Basel-Stadt 233 Ärzte, 104 Zahnärzte und 14 Hebammen praktizierten? Zudem waren 8 Tierärzte gemeldet.

... 1961 im damaligen Gefängnis Lohnhof 1 988 Inhaftierte (1 727 Männer und 261 Frauen) insgesamt 28 874 Hafttage absassen?

Quelle: Statistische Jahrbücher des Kantons Basel-Stadt

Alle Jahrbuchausgaben ab 1921 werden zum 100-Jahr-Jubiläum im Dezember 2021 digital zur Verfügung stehen.

Kennen Sie unsere Internetseiten?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch und data.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch | data.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Christa Moll Freddi
 Fotos Titelseite: www.bs.ch/bilddatenbank
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs	Barbara Hofer-Sasshofer	061 267 59 44
cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
dz	Davide Zollino	061 267 87 45
es	Esteban Sanjuan	061 267 59 40
mb	Mathias Bestgen	061 267 59 39
mj	Marina Jans	061 267 59 43
mm	Matthias Minke	061 267 87 36